

Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Sofie“ vom 10. November 2013 17:20

Ich finde es sehr schade, dass hier so pauschalisiert wird, dass scheinbar Urteile gefällt werden, die eher der politischen Einstellung als der wirklichen Erfahrung entsprechen.

Mein Kollegium ist altersmäßig sehr durchmischt, was ich als sehr angenehm empfinde. Von kleinen Lästereien abgesehen (die gibt es überall) ist der Umgang miteinander insgesamt von Respekt geprägt. Weder schauen die "Alten" auf die "Jungen" noch umgekehrt herab. Warum denn auch? Lehrer(innen) mit 30 Jahren Berufserfahrung im Kollegium zu haben, ist doch ein unheimlicher Schatz. Aber auch junge Kolegen/innen, die nicht nur frischen Wind sondern auch neue Ideen mit sich bringen, die noch näher an der Ausbildung und universitären Lehre sind, sind doch ein echter Gewinn.

Ich kenne das aus Referendariatszeiten aber auch, dass man von "älteren" Kollegen schief angesehen wird, weil man es wagt, sich bei einer Lehrerkonferenz zu melden oder ähnliches. Dass es irgendeine Art von Sitten- oder Bildungsverfall bei den Referendaren gibt, halte ich für Blödsinn. (Ebenso wenig trifft das auf m.E. auf Schüler!) Bestenfalls sind viele Referendare manchmal etwas blauäugig oder naiv. Aber natürlich hat ein 60jähriger mehr gelesen als ein 30jähriger. Und ganz ehrlich, in Rechtschreibung und Grammatik - eigentlich in alles, was in der Sek I gelehrt wird -, muss ich mich als junge Deutschlehrerin auch einarbeiten.